



HEIMATVEREIN OSSENDORF e.v.

Ossendorfer Heimatblätter

Nr. 3 / 2002

September / Oktober 2002

In dieser Ausgabe:

Vom Krummstab zum Adler	Jugendausbildung beim Musikverein
Historische Stätten in Ossendorf	Alte Handelsstraßen um Ossendorf
Bausteine für die Heinberghalle	Kartoffelfest des Heimatvereins
Theaterabend vom Gesangverein GERMANIA in der Heinberghalle	

Vom Krummstab zum Adler – Ossendorf und die Preußen

Preußen bildete erstmalig 1803 aus mehreren fürstbischöflichen Verwaltungsbezirken einen Kreis Warburg. Diesen zerlegte die Regierung des Königreiches Westfalen 1808 in mehrere Kantone, die dem Kreis Höxter unterstellt wurden. Am 1. August 1816 wurde im Rahmen der Provinz Westfalen, besonders im Regierungsbezirk Minden, der Kreis Warburg wiedergeschaffen; jedoch erst 1832 erlangte er seine eigentliche Ausdehnung.

Unter dem Krummstab

In fürstbischöflicher Zeit war die Verwaltung des „Hochstifts“ durch den Wald (Eggegebirge) in einen unterwaldischen und einen oberwaldischen Bezirk geteilt. Ossendorf gehörte ebenso wie die Freigrafschaft Warburg zum Oberamt (Landdrostei) mit dem Sitz in Dringenberg. Die innerhalb der einzelnen Ämter liegenden Städte, es waren im Fürstbistum Paderborn im Jahre 1800 noch 23 Städte, hatten noch mehr oder minder große Reste der Selbstverwaltung bewahrt. Acht dieser Städte lagen im Kreis Warburg. Neben Warburg selbst, welches die zweite Hauptstadt des Fürstentums war, war auch Calenberg als Stadt eingetragen. Nicht zu Paderborn gehörte damals das Stift Corvey mit der Stadt Höxter; es war seit 1792 ein eigenes Fürstbistum. Aus dieser Zeit stammt der Spruch: „Unter dem Krummstab, da lebt es sich gut“, gemeint war der bischöfliche Hirtenstab (Krummstab).

Unter dem Preußenkönig

Preußen wurde rechtsrheinisch durch das Fünffache seiner linksrheinischen Verluste entschädigt. Dazu gehörte das Fürstbistum Paderborn als sogenanntes Erbfürstentum. Warburg wurde am 3. August 1802 durch preußische Jäger unter Major von Charcot besetzt. Die paderbornischen Wappen am Rathaus und an den Stadttoren wurden ausgemeißelt. Die Neuorganisation des Paderborner Landes durch Preußen wurde am 10. August 1803 beendet durch Einrichtung von drei landrätlichen Kreisen. Aus dieser Zeit stammt die auch noch heute erhaltene Ossendorfer Gemeindechronik, die als dickes gebundenes handschriftlich geführtes Buch die Jahre 1804 bis 1965 dokumentiert. Auch die Anweisung zur Führung einer Gemeindechronik von der Mindener Bezirksregierung ist noch im Original erhalten. Ebenso noch mehrere Sammelbände mit amtlichen Mitteilungen der königlichen Regierung. Auch geografischen Landkartenmaterial gibt es noch aus dieser Zeit. Eine riesige große alte handgezeichnete Landkarte zeigt die einzelnen Ländereien vor und nach der damaligen Flurbereinigung; mehrere weitere Landkartenausschnitte stellen die einzelnen Flurbezeichnungen dar auf denen man unter anderem schon den Lehmweg, die Mennerstraße, die Nörderstraße und den grünen Weg in der Ossendorfer Gemarkung genau erkennen kann. Während die meisten Städte den Landräten unterstellt wurden, wurde die Stadt Warburg „Immediatstadt“, die unmittelbar den Landeskollegien unterstand. Auf dem flachen Land wurden in der ersten preußischen Zeit die einzelnen Dörfer nicht zu einem Amt , einer Zwischeninstanz zwischen Gemeinden und Kreis, zusammengefaßt. Der seit 1796 amtierende Frei- und Gograf von Warburg, Wilhelm von Hiddessen, wurde beamteter Polizei- und Justizbürgermeister der Stadt. Ein königliches Justizamt wurde in der Stadt eingerichtet.

Eine recht wechselvolle Geschichte hat der ehemalige Kreis Warburg hinter sich. War er zunächst unter „dem Krummstab“ des Fürstbischofs, dann unter preußischer Herrschaft um anschließend im Königreich von Jerome Napoleon und wiederum unter Preußen zu existieren. Ossendorf hat vor allem in den Freiheitskriegen der Jahre 1812-1815 sehr gelitten. Immer wieder gab es Einquartierungen und große Mengen Lebensmittel und Vieh mußten abgeliefert werden. Es dauerte schon einige Zeit bis die „gute preußische Zeit“ wieder Ruhe und Ordnung in Ossendorf einkehren ließ.

Die preußische Herrschaft westlich der Elbe fand durch die unglückliche Schlacht bei Jena 1806 und den Frieden von Tilsit 1807 ein unerwartetes schnelles Ende. Am 30. Oktober 1806 marschierte die französische Nordarmee nach Kassel. An die durchziehenden Truppen mußte die Ossendorfer Bevölkerung Vieh und Lebensmittel abliefern. Außerdem mußte das Dorf für die Franzosen Getreide, Fleisch, Branntwein und Wein nach Warburg liefern. Am Nachmittag des 30. Oktober plünderten die französischen Soldaten Ossendorf-es entstand ein Schaden von 3.750 Reichstalern. Auch mehrere Männer wurden zum Kriegsdienst unter Napoleon zwangsverpflichtet und nahmen am Feldzug gegen Rußland teil.

Unter Jerome Napoleon

Bald schon schuf Napoleon für seinen jüngsten Bruder das Königreich „Westfalen“ mit Amtssitz in Kassel. Dieser Name trat nicht zu, denn der größte Teil des neuen Königreiches Westfalen lagen in Hessen, Braunschweig und um Magdeburg. Am 11. Dezember 1807 ernannte Jerome die ersten Staatsräte. Es erfolgte eine Aufteilung in Departements. An deren Spitze die Präfekten standen. Die Städte wurden von „Maires“ (Bürgermeistern) geleitet. Die Distrikte entsprachen in etwa den Kreisen. Warburg war nun keine Kreisstadt mehr und gehörte zum Distrikt Kassel- dem Departement der Fulda. Auf dem Gebiet des Kreises Warburg wurden mehrere Unterpräfekturen gebildet zu denen die einzelnen Kantone gehörten. Der Kanton Warburg umfaßte außer der Stadt selbst, die Dörfer Ossendorf, Rimbeck, Scherfede, Bonenburg, Hohenwepel, Nörde, Menne und Dössel. Aus dieser Zeit stammen auch die Meilensteine an der B 7 von denen einer direkt bei der Johanneskapelle in der Gemarkung Ossendorf steht.

Wieder Preußisch

Auch das Königreich Westfalen war ein kurzlebiges Gebilde. Nach der Völkerschlacht bei Leipzig Okt.1813 flüchteten die Franzosen nach Frankreich zurück. Wieder war Ossendorf von französischer Kavallerie besetzt und die Einwohner mußten abermals Lebensmittel abliefern. Es gab Einquartierungen von über 750 Mann im Dorfe. Nach den Franzosen kamen die Kosaken und plünderten wieder das Dorf. Am 2. November 1813 trafen in und um Ossendorf 3.500 Kosaken ein, die alle mit Lebensmitteln versorgt werden mußten. Am 10. November 1813 erreichten preußische Truppen Paderborn und Generalleutnant „von Borstell“ ergriff für seinen König Besitz vom Fürstentum Paderborn. Noch vor dem Wiener Kongreß vom 8. Juni 1815, ergriff Preußen wieder Besitz von seinen alten westfälischen Landen. Ende Juli 1816 war die Organisation der Provinz Westfalen abgeschlossen und die königliche Bezirksregierung in Minden nahm ihre Arbeit am 1. August 1816 auf. Der Kreis Warburg, zu dem auch Ossendorf gehörte, hatte mit 29.000 Einwohner die größte Bevölkerungszahl.

Beschilderung historischer Stätten und Straßen

Inzwischen hat die Arbeitsgruppe „Heimat, Kultur und Brauchtum“ des Heimvereins damit begonnen an historischen Stätten und Straßen im Dorf Hinweisschilder anzubringen. Diese Schilder erklären den geschichtlichen Hintergrund des Platzes bzw. der Straße.

Folgende Schilder sind angebracht worden:

- Am alten Posthof (Ecke Karl Schulz)
- Hunnebreite (Ecke Einfahrt zur Hunnebreite)
- Am Nörschen Thy (Platz vor dem Hause Peter Löseke)

Weitere Schilder sind geplant und werden in nächster Zeit angebracht.

An anderer Stelle dieser Heimatblätter ist der Text der Schilder „Am Nörschen Thy“ und „Hunnebreite“ abgedruckt.

Jugendausbildung beim Musikverein Ossendorf

Im September diesen Jahres möchte der Musikverein Ossendorf wieder mit der Ausbildung neuer Schülerinnen und Schüler beginnen die ein Musikinstrument erlernen möchten.

Es können folgende Instrumente erlernt werden:

Trompete, Klarinette, Saxophon, Tenorhorn, Bariton, Posaune, Tube, Waldhorn, Schlagzeug.

Ein erstes Informationsgespräch findet am Freitag, den 20.Sept. 2002 um 18.00 Uhr im Proberaum des Vereins im Keller der Grundschule in Ossendorf statt. Hierzu sind alle interessierten Kinder mit ihren Eltern herzlich eingeladen.

Für weitere Fragen stehen zur Verfügung:

Thomas Stiene –Tel. 8143, Reinhard Menne-Tel. 7770, Helmut Kohaupt-Tel.1200

(I.Vorsitzender)

(II.Vorsitzender)

(Dirigent)

Am Nörschen Thy

Diese alte überlieferte Bezeichnung für diesen Platz bezieht sich höchstwahrscheinlich auf das germanische Wort „Thing“.

Der Thing war eine germanische Volks-, Gerichts- und Heeresversammlung welche auf dem Thingplatz stattfand. Dieser Thingplatz lag immer an zentraler Stelle eines Ortes . Es gab zwei Arten von Thingversammlungen:

echtes Thing – *zu festbestimmter Zeit*
gebotes Thing – *besonders einberufen*

Die Thingstätte, welche immer unter freiem Himmel war, stand unter dem besonderen Thingfrieden. Nach der Christianisierung wurden auf diesen alten heidnischen Stätten Kreuze, christliche Bauwerke oder Bildstöcke errichtet; oft gab es dort große Laubbäume.

Hier in Ossendorf steht noch heute ein alter Bildstock. Ein unter Naturschutz stehenden alter Lindenbaum musste wegen Zerfall abgeholzt werden. Ein junger Baum wurde wieder hier angepflanzt. Die Bezeichnung „Nörsche“ bezieht sich auf das Nachbardorf Nörde.

Am Nörschen Thy mussten die dem Kloster Hardehausen pflichtigen Ossendorfer Bauern den Zehnten abliefern. Dieser Zehnte wurde dann in die Zehntscheune nach Nörde gebracht.

Die Hunnebreite

Der Straßename Hunnebreite erinnert an die alte Bezeichnung der „Hundertschaftsbreite“. Eine Hundertschaftsbreite diente in fränkischer Zeit dem Gau (politische Hundertschaften) als Versammlungsplatz. Hier fand auch wahrscheinlich das Gogericht (Niedergerichtsbarkeit) statt. Ossendorf war ein solcher Gau (dazu gehörten die Orte Menne, Nörde, Hohenwepel und Engar). Der Gau umfasste 120 Familien. Die Hundertschaftsbreite erstreckte sich von der heutigen Friedenslinde bis zum Ende der Sonnenstraße / Hunnebreite. Im 19. Jahrhundert gab die Gemeinde diese Hundertschaftsbreite zur Bebauung frei. Heute sind der Platz um die Friedenslinde und der Lindenplatz vor dem Friedhof die letzten Reste dieser ehemaligen Hundertschaftsbreite. Im heutigen Straßennamen „Hunnebreite“ lebt die alte Bezeichnung der Hundertschaftsbreite weiter.

Bausteine für die Heinberghalle

Nachdem die Fenster an der Straßenseite der Heinberghalle sowie die gesamte Toilettenanlage erneuert worden sind, hat der Vorstand des Heimatvereins als Betreiber der Heinberghalle beschlossen, nun die beiden großen Giebelfenster ebenfalls zu erneuern. Dieses bedeutet, dass die alten Glasbausteine komplett herausgebrochen werden und durch neue Glasfenster mit Sprossen ersetzt werden.

Auf dem Frühschoppen des Schützenvereins wurde mit dem Verkauf von „Bausteinen“ im Wert von 5,- € begonnen. Hierbei kam die stolze Summe von fast 1.400,- € zusammen. Den Schützenbrüder sein noch einmal Dank hierfür gesagt.

Dieses ist ein Anfang auf den wir aufbauen wollen. In den nächsten Wochen werden Vorstandsmitglieder von Haus zu Haus gehen und weitere „Bausteine“ anbieten.

Ich bitte alle Einwohner von Ossendorf herzlich darum, diese „Bausteine“ zu kaufen denn nur durch diese Sammelaktion kann das Bauvorhaben umgesetzt werden.

Schon jetzt bedanke ich mich bei allen Ossendorfern für ihre Spende.

Rudolf Koch
I.Vorsitzender
Heimatverein

Vom Krummstab zum Adler

200 Jahre Säkularisation – 1802 Preußen-Einmarsch in Warburg

In diesem Jahre jährt sich der Einmarsch der Preußen im Warburger Land zum 200. male. Bereits ein Jahr später begann die neue Staatsmacht mit der Einziehung kirchlichen Besitzes durch den Staat (Säkularisation. Damit verbunden war die Zerschlagung der geistlichen Saaten wie das kurkölnische Herzogtum Westfalen. Die Klöster unserer Region (Corvey, Hardehausen, Wormeln, Neuenheerse usw.) aufgelöst; der Besitz wurde vom preußischen Saat ersatzlos eingezogen.

Das hierfür erforderliche Gesetz wurde vom preußischen Reichstag am 25. Februar 1803 beschlossen und nannte sich „ Reichsdeputationshauptschluß und Säkularisation“.

Auch der Ort Ossendorf war von diesen Maßnahmen betroffen. Zunächst war Ossendorf unter „dem Krummstab des Fürstbischofs“, dann unter preußischer Herrschaft um anschließend im Königreich Westfalen von Jerome Napoleon und wiederum unter Preußen zu existieren.

All diese geschichtlichen Ereignisse sind auf den nächsten Seiten zusammengefasst.

Zu diesem großen geschichtlichen Ereignis in Westfalen hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe alle geplanten Veranstaltungen zusammengefasst. Es wird ein Programmheft herausgegeben. Schon jetzt sind Information über die Internet-Adresse: www.saekularisation-westfalen.de abzurufen.

Ossendorf an alten Handelsstraßen

Zwei römische Denare, welche im Jahre 1850 am „alten Menner Weg“ gefunden wurden, belegen das Ossendorf schon vor Jahrhunderten an wichtigen Handelsstraßen lag. Hier kreuzten sich der „Eiseweg“ der aus dem Sindfeld kam und ein Höhenweg der auf dem Kamm der Egge verlief und aus Marsberg zur Weser führte. Auf diesem Weg zog schon der Frankenkaiser „Karl der Große“ nach Herstelle; die Burganlage auf dem Gaulskopf bei Ossendorf gilt als bedeutendste Anlage sächsischer Besiedlung. Der französische Kaiser Napoleon ließ im vorigen Jahrhundert den heutigen Straßenverlauf der Bundesstraße 7 anlegen.

Die alten Straßen hier in unserer Gegend waren meistens Höhenwege, da diese zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter befahrbar waren. Eine uralte Höhenstraße war der Kammweg auf dem Eggegebirge, welches am Teutoburger Wald beim Velmerstot (468m über NN) beginnt und dessen Ausläufer bis nach Scherfede reichen. Als altgermanische Heer- und Handelsstraße begann dieser Höhenweg im sauerländischen Marsberg und führte über den schmalen Sandsteinkamm der Egge in einer Höhe von 400 m bis zum Teutoburger Wald. Dieser Höhenweg von 66 km Länge verband die alten Sachsenburger und Heiligtümer mit einander (Eresburg bei Marsberg, Karlsschanze bei Willebadessen, Iburg bei Bad Driburg, Grotenburg bei Detmold). Die Burganlage auf dem Gaulskopf bei Ossendorf war ebenfalls eine Sachsenburg. Hier war auch der Diemelübergang der alten Handelstraße. Heute wird diese alte Nord-Südverbindung nicht mehr befahren; hier verläuft der Eggewanderweg. Eine weitere alte Straße durch das Diemeltal ist der Hellweg, der seit altersher den Rhein mit der Weser verbindet. Er überquerte bei Gut Bülheim das Eggegebirge, kreuzte den Eggeweg und führte durch das Hellebachtal hinab über Willebadessen weiter zur Weser.

Eine andere alte Verbindungsstraße kam aus dem benachbarten Sindfeld, der sogenannte „Bördenweg“. Dieser Weg kam von den Höhen des Eggegebirges bei Scherfede ins Diemeltal herab, und verlief dann über Ossendorf nach Borgentreich durch die Warburger Börde. Von da führte die Straße bei der „Elendsburg“ wieder auf die Höhe und ging über Eddessen und das hochgelegene Haarbrück hinab zur Weser. Diese alte Handelsverbindung wird auch „Eiseweg“ genannt. Die Täler wurden vor Jahrhunderten wegen ihrer Versumpfung und ihrer großen Wälder gemieden. So gab es im Diemeltal nur diese zwei frühgeschichtliche Handelswege an deren Kreuzungspunkt Ossendorf liegt. Hier in Ossendorf war der Diemelübergang (Furt) der alten Straße die von Marsberg kam. Die Orte an den Handelsstraßen blühten durch den Verkehr auf; die Handwerksbetriebe (Schmied, Stellmacher, Wagenbauer, Sattler) hatten „alle Hände voll zu tun“. Die Bauern in Ossendorf leisteten mit ihren Pferden „Vorspann“ vor den Wagen der Händler, um die Anhöhe im Dorf zu überwinden. Die Kaufleute übernachteten in der ehemaligen Gastwirtschaft Rustemeier.

Die heutige Linienführung der Bundesstraße 7, die von Kassel über Ossendorf weiter durch das Ruhrtal bis zum Rhein führt, stammt erst aus dem vorigen Jahrhundert. Sie wurde vom Franzosenkaiser Napoleon mehr für den Krieg als für den friedlichen Verkehr angelegt. Der Meilenstein, welcher bei der Johanneskapelle in Ossendorf steht, stammt ebenfalls aus dieser Zeit.

Impressum

Ossendorfer Heimatblätter



Herausgeber:	Heimatverein Ossendorf e.V.
Schriftleitung:	Erwin Dübbert Ortsheimatpfleger / Ortschronist
Auflage:	150 Hefte
Preis:	50 Cent.
Druck:	Kath.Pfarramt Ossendorf
Erscheinungsweise:	Vierteljährlich/Halbjährlich
Nächster Erscheinungstermin:	Winter 2002 /2003
Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:	auf Anfrage

Anregungen und Textbeiträge nimmt entgegen:

Erwin Dübbert
Ossendorf, Oststraße 27
Tel. 05642 / 7575

Für die Richtigkeit in Wortlaut, Schreibweise, Text und Inhalt der einzelnen Beiträge sind die jeweiligen Verfasser selbst verantwortlich.